

Herget Oskar, Theologe und Religionspädagoge. * Olmütz, 26. 11. 1890; † Wien, 6. 10. 1946. Stud. 1909–13 an der Univ. Wien Theol., 1920–24 Phil., 1917 Dr. theol., 1929 Dr. phil. 1920 Religionslehrer an der Bundeserziehungsanstalt Wien III., 1929 Priv. Doz. an der kath.-theolog. Fak. der Univ. Wien für Fundamentaltheol. und Apologetik, 1934 tit. ao. Prof.

W.: Was ist die Seele? Im Kampffelde der Substantialitäts- und Aktualitätstheorie, in: Theolog. Stud. der österr. Leo-Ges., 1928, H. 28; Aufsätze und Besprechungen meist pädagog. Inhaltes in den „Christlich-pädagog. Bl.“ und in „Z. für Religionsunterricht und Jugendseelsorge“.

L.: Ziegenfuss 1, S. 519.

Heric Matija, Schulmann. * Wudischofzen (Bučečovci, Slowenien), 13. 2. 1855; † Marburg (Maribor, Slowenien), 25. 2. 1927. Absolv. die Lehrerbildungsanstalt in Marburg a. d. Drau; zuerst Lehrer in kleineren Ortschaften, seit 1910 bis zu seiner Pensionierung Schulinspektor. Mit Aufsätzen in „Popotnik“ versuchte H. die slowen. Schule in pädagog., didakt., method. und tw. auch fachlicher Hinsicht zu verbessern. Schon früh mit der Kernschen Theorie über das Finitverbum bekannt, wurde er in der Grammatik deren Verfechter.

W.: K slovniki teoriji Kernovi (Zu Kerns Grammatiktheorie), in: Popotnik, 1894; Kako je uravnati jezikovne vaje, da pospešujejo bolj pouk v materinščini, nego pa teoretično slovnico (Wie sollte man die Sprachübungen lenken, damit der Unterricht in der Muttersprache mehr als die theoret. Grammatik gefördert wird), ebenda, 1897; O bistvu, pomenu in važnosti Kernovega glagola (Über Wesen, Bedeutung und Wichtigkeit des Kernschen Verbums), ebenda, 1906; O spekulativni in praktični metodi dividiranja z desetinskimi števili (lomki) (Über die spekulative und prakt. Divisionsmethode mit Bruchzahlen), in: Učitelj, 1921; Ein wunder Punkt in der geometr. Formenlehre, in: Österr. Schulbote, 1895; Zur Umgestaltung der bisherigen Regeln für die Berechnung der Flächen und Körperinhalte an Volks- und Bürgerschulen, ebenda, 1895; etc.

L.: Učiteljski Tovariš, Jg. 67, 1926/27, n. 34; SBL 1.

Hering Ewald, Mediziner. * Alt-Gersdorf (Sachsen), 5. 8. 1834; † Leipzig, 26. 1. 1918. Ließ sich nach vollendetem med. Stud. in Leipzig als Arzt nieder; 1862 Priv. Doz. für Physiol. an der Univ. Leipzig, 1865 als Prof. der Physiol. und med. Physik an die med.-chirurg. Josephs-Akad. in Wien, 1870 an die Univ. Prag und 1895 nach Leipzig berufen. Abgesehen von Untersuchungen zoolog. und histolog. Inhalts sowie über Physiol. des Blutes und der Atmung etc. beschäftigte sich H. hauptsächlich mit physiolog. Optik, Elektrophysiol. und Psychophysiol. Ehrenmitgl. der Akad. d. Wiss. in Wien.

W.: Die Lehre vom binocularen Sehen, 1868; Zur Lehre vom Lichtsinn, in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl., Bd. 66, 1872, Bd. 68, 1873, Bd. 69, 1874, Bd. 70, 1874; Der Raumsinn und die Bewegungen des Auges, in: L. Hermann, Hdb. der Physiol., Bd. 3/1, 1879; Der Temperatursinn, ebenda, Bd. 3/2, 1880; zahlreiche Abh. in Poggendorffs Annalen (1863–65), Archiv für Anatomie und Physiol. (1864, 1865), Archiv für mikroskop. Anatomie (1867), Archiv für Ophthalmol. (1869), Archiv für die gesamte Physiol. (1867–98).

L.: Almanach Wien, 1918; Hirsch; Pagel; Otto 11, Erg. Bd. II.

Hering Ewald, Physiologe. * Wien, 3. 5. 1866; † Papenhausen (Mecklenburg), 16. 12. 1948. Stud. an den Univ. Prag und Kiel, 1893 Dr. med. Arbeitete dann am Inst. für allg. und experimentelle Pathol. (1893–98), 1895 Priv. Doz. an der Univ. Prag, 1901 ao. Prof., 1903 o. Prof., seit 1913 o. Prof. für Physiol. an der Univ. Köln. H.s Forschungen betreffen die normale und patholog. Physiol. des Nervensystems, der Muskeln, des Herzens, der Gefäße und des autonomen Nervensystems.

W.: Sekundenherztod, 1917; Patholog. Physiol., 1921; Die Karotissinusreflexe auf Herz und Gefäße, 1927; Methodik zur Untersuchung der Karotissinusreflexe, in: E. Abderhalden, Hdb. der biolog. Arbeitsmethoden, Abt. 5, Tl. 8, 1929.

L.: Fischer 1, S. 613.

Heritsch Franz, Geologe. * Graz, 26. 12. 1882; † Graz, 17. 4. 1945. Stud. 1902–06 an der Univ. Graz, 1906 Dr. phil. War dann Mittelschullehrer in Graz, wo er sich 1909 für Geol. habilit.; 1924 o. Prof. Schon in früher Jugend durch den Einfluß R. Hoernes' zur Geol. gekommen, fand er bereits in seiner Diss., die sich mit der steir. Grauwackenzone befaßte und für die er dann auch als erster eine Deckengliederung postulierte, sein Hauptarbeitsgebiet: das ostalpine Paläozoikum. Er stud. dieses besonders in der Karn. Hauptkette, späterhin in der Senke nördlich der Karn. Alpen und der Karawanken und klärte es in paläontolog., stratigraph., regionalgeolog., tekton., morpholog. und petrograph. Hinsicht weitgehend. Von hier ausgehend wandte er sich auch der allgemeinen Stratigraphie des Paläozoikums zu. Auf rein paläontolog. Gebiet erwarb er als bester Kenner der Tetrakorallen Weltruf. Die Bearbeitung einzelner Lokalfaunen, wie etwa des Silurs von Böhmen, war das Ergebnis verschiedener Studienreisen. Mitgl. der Akad. d. Wiss. in Wien.

W.: Untersuchungen zur Geol. des Paläozoikums von Graz, in: Denkschriften Wien, math.-nat. Kl., Bd. 92, 1915, 94, 1917; Die österr. und dt. Alpen bis zur alpino-dinar. Grenze (Ostalpen), in: Hdb.

der regionalen Geologie 2, H. 5, Abt. A, 1915; Geolog. Karte der Umgebung von Graz, Bl. 1, 1922 (1:25.000); Die Grundlagen der alpinen Tektonik, 1923; Die Zentralalpen östlich von Katschberg und Radstädter Tauern, in: Smlg. geolog. Führer 32, 1926; Die Entstehung der Hochgebirgsformen, 1927; Die Deckentheorie in den Alpen, in: Fortschritte der Geol. und Paläontol., H. 17, 1927, engl. 1929; Faunen aus dem Silur der Ostalpen, in: Abh. der Geolog. Bundesanstalt 23, H. 2, 1929; Die Stratigraphie der geolog. Formationen der Ostalpen, Bd. 1: Paläozoikum, 1943; etc. Vgl. auch: R. v. Srbik, Geolog. Bibliographie der Ostalpen, 1935-37.

L.: *Almanach Wien, 1945 (mit Werksverzeichnis); Verhdlg. der Geolog. Bundesanstalt Wien 1945, S. 103 bis 105; Mitt. des naturwiss. Ver. für Steiermark 76, 1947, S. 5-16 (mit Werksverzeichnis); Mitt. der Geolog. Ges. in Wien 36-38 (für die Jahre 1943-45), 1949, S. 303-24 (mit Werksverzeichnis); Poggen-dorff 7a; Kürschner, Gel.-Kal. 4, 1931.*

Herkner Heinrich, Sozialpolitiker. * Reichenberg (Liberec, Böhmen), 27. 6. 1863; † Berlin, 27. 5. 1932. Schüler von Brentano und Knapp. Stud. an den Univ. Wien, Leipzig, Berlin, Freiburg und Straßburg. 1889 Priv. Doz. für Staatswiss. an der Univ. Freiburg; 1892 wurde er an die Techn. Hochschule in Karlsruhe berufen, 1898 an die Univ. Zürich, 1907 an die Techn. Hochschule Charlottenburg, 1912 Nachfolger Schmollers in Berlin. H. gehörte zu den bedeutendsten Sozialpolitikern seiner Zeit. Sein Hauptverdienst liegt in der wirtschaftlichen Begründung und wiss. Fundierung sozialpolit. Maßnahmen. Er beschäftigte sich viel mit der wiss. Erforschung der Grundlagen und Grenzen der Sozialpolitik. Große Bedeutung maß er auch der Agrarpolitik als notwendiger Ergänzung der Industriepolitik bei.

W.: Die Oberelsäß. Baumwollindustrie und ihre Arbeiter auf Grund von Tatsachen dargestellt, 1887; Die Sozialreform als ein Gebot des wirtschaftlichen Fortschritts, 1891; Die Arbeiterfrage, 1894, 8. Aufl. 1922; Unbestrittene und bestrittene Sozialpolitik, in: Schmollers Jb. für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Dt. Reich, Jg. 48, 1924; Sozialpolit. Wandlungen in der wiss. Nationalökonomie, 1932; etc.

L.: *R.P. und N.Fr.Pr. vom 28. 5. 1932; Die Volkswirtschaftslehre der Gegenwart in Selbstdarstellung, Bd. 1, 1924, S. 77ff.; Kölner Sozialpolit. Vierteljahrsschrift, 11, 2, 1932; Handwörterbuch der Sozialwiss., 1957; Werdegang und Schriften der Mitgl. der Vereinigung sozial- und wirtschaftswiss. Hochschullehrer, 1929 (Werksverzeichnis).*

Herloß Karl, Ps. Karl Georg Reginald Herloßsohn, Dichter und Journalist. * Prag, 1. 9. 1802(04); † Leipzig, 10. 12. 1849. Sohn eines Schneiders; wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf, besuchte das Gymn. in Prag, stud. an den Univ. Prag und Wien und lebte als Schreiber und Hauslehrer. 1825 ging er nach Leipzig

und wurde Redakteur und Mitarbeiter verschiedener Zeitschriften und Zeitungen. 1830 gründete er die polit.-satir. Z. „Der Komet“. 1831 Dr. h.c. der Univ. Jena. Dichter volkstümlicher Lieder, die wiederholt vertont wurden; Verfasser zahlreicher, damals sehr viel gelesener, romantisierender Romane, besonders zur Geschichte Böhmens; freisinniger Journalist.

W.: Buch der Liebe, 1842, 2. Aufl.: Buch der Lieder, 1848; Ausgewählte Romane, 7 Bde., 1851f.; Hist. Romane, 16 Bde., 1863ff.; Gesammelte Schriften, 12 Bde., 1865ff.; etc.

L.: *Dt. Arbeit, Jg. 3, 1903/04, S. 1059, Jg. 7, 1907/08, S. 34ff.; Jb. der Grillparzer-Ges., Jg. 10, 1900, S. 319f.; Jg. 21, 1912, S. 67; Sudetend. Lebensbilder, Bd. 2, 1930, S. 87ff.; Brämmer; Giebisch-Pichler-Vancsa; Goedeke, Bd. 10 (Werksverzeichnis); Kosch; Nagl-Zeidler-Castle, 2, S. 970f.; Wurzbach; ADB; Otto 11; R. Wolkan, Geschichte der dt. Literatur in Böhmen und den Sudetenländern, 1925.*

Herloßsohn Karl Georg Reginald, s. Herloß Karl.

Herman Jan, Pianist. * Neweklau (Neveklov, Böhmen), 31. 8. 1886; † Prag, 30. 9. 1946. 1902-09 Schüler von Mikeš in Prag. Als Pianist bereiste H. mit der Geigerin M. Herites Amerika, war einige Jahre Prof. für Klavier am Konservatorium Orel in Rußland, seit 1914 Prof. am Konservatorium in Prag, seit 1934 Leiter einer Meisterklasse. In seinen Konzerten, auch in Paris und London, trat er für die tschech. Moderne ein, machte die Klavierwerke von Suk, Novak und Foerster bekannt und spielte als erster tschech. Pianist Viertelton-Musik.

L.: *Einstein; Grove.*

Herman Otto, Naturwissenschaftler.

* Diósgyőr, 27. 6. 1835; † Budapest, 27. 12. 1914. Arbeitete als Volontär im Wr. Naturalienkabinett und bei der Smlg. Brunner v. Wattenwyl; 1864 ging er nach Klausenburg und wirkte als Kustos im Mus. des Siebenb. Museumver., wo er die zoolog. Smlg. einrichtete, 1872-75 an der zoolog. Smlg. des Budapester Nationalmus. 1875 Abg. H. gab 1877 in Budapest die Z. „Természetrázi Füzetek“ (Naturhist. Hefte) heraus, die er bis 1887 redigierte. Er verfaßte ein grundlegendes Faunenwerk der ung. Spinnen und gilt als eigentlicher Begründer der Ornithol. in Ungarn. H. leistete die maßgeblichen Arbeiten bei der Vorbereitung und Durchführung des II. Internationalen Ornithologen-Kongresses. 1894 gründete er das „Magyar Ornithologiai Központot“ (Or-